

Verlorenes Buch

Aquilin Hacker | Nationalbibliothek hatte Band XV 1926 im Antiquariat

Von Nadja Straubinger

OBER-GRAFENDORF | Drei Jahre ist es mittlerweile her, dass Horst Sekyra sein Buch „Ober-Grafendorf, der Ötscher und das Pielachtal in der Barockzeit“ basierend auf seinen Übersetzungen der Bücher des Ober-Grafendorfer Pfarrers Aquilin Joseph Hacker (1701 bis 1764) präsentierte. Ein Band fehlte jedoch, die Nummer XV. Durch Zufall ist er nun aufgetaucht – in der Nationalbibliothek.

„Vor einigen Monaten rief mich eine Kollegin aus der Nationalbibliothek an. Sie war gerade dabei, die Ankäufe der Nationalbibliothek aus 1926 aufzuarbeiten. Da dürfte der Band dabei gewesen sein“, berichtet Karl



Bisher war nicht bekannt, wie Aquilin Hacker aussah. Im neu entdeckten Band gibt es allerdings ein Selbstporträt.

Kollermann aus dem Diözesanarchiv. Wie der Band aus Ober-Grafendorf weggekommen sei, könne man jetzt nicht mehr nachvollziehen. In Band XV sind sehr viele Zeichnungen, wie Naturstudien, aber auch viele Wappen und Porträts. Darunter auch eines von Hacker selbst. „Bisher wussten wir nicht, wie Aquilin Hacker aussah, weil es keine Bilder von ihm gab“, ist Kollermann erfreut. Die Zuordnung sei zwar nicht leicht gewesen, allerdings ist im Buch auf der Seite daneben ein Porträt von Hackers Bruder. „Da ist es naheliegend, dass das andere Bild ein Selbstporträt ist“, so Kollermann.

Besonders interessant findet der Historiker, dass Hacker schon geahnt hat, dass später einmal in die Höhe gebaut werden wird. Etwa gibt es eine Ab-



Möglicherweise eine Abbildung von Maria Hofmann, Dienstmagd im Pfarrhof Ober-Grafendorf bei Hacker.

bildung, die einen Ort zu seinen Lebzeiten zeigt und eine futuristische Darstellung 1.000 Jahre später. „Das hat etwas von einer Skyline“, interpretiert Kollermann.

Band soll nun aufgearbeitet werden

Der fehlende Band zeigt vor allem die künstlerische Begabung des Ober-Grafendorfer Pfarrers. „Das Chaos bleibt aber gleich. Mit Ordnung dürfte er es nicht so gehabt haben“, schmunzelt Kollermann. In einem der anderen Bände beschreibt Hacker, wie er Farben herstellt, diese werden in diesem Band verwendet. Viele Wappen zeichnete er. „Hackers Familie waren Protestanten, der Großvater wurde enteignet, er hatte ein Gut in Hart“, berichtet



Aquilin Hacker zeigt sich in Band 15 auch visionär. Im oberen Bild stellt er einen Ort aktuell dar, darunter mit Wolkenkratzern, so wie er sich denselben Ort in tausend Jahren vorstellt.

Quellennachweis für die Bilder: Österreichische Nationalbibliothek

Opus ministerii seu ministri, id est sacerdotis oeconomi Pars septima, succisivum, id es graphices et picturae documenta

Hacker, Aquilin Josef, 1701-1764

Grafendorf bei St. Pölten: 1. Hälfte 18. Jhdt.. - 325 x 210/215 mm. - Handschrift, 195 Bll. <http://data.onb.ac.at/rep/10B7E20B>

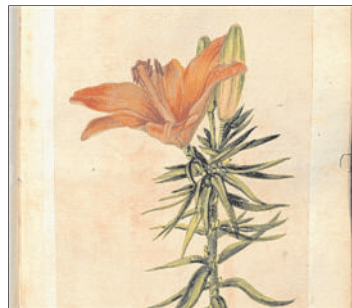
aufgetaucht

gekauft. Jetzt ist Buchreihe wieder komplett.



Möglicherweise eine Abbildung von Eleonore Pögl, Wirtschafterin im Pfarrhof Ober-Grafendorf bei Hacker.

Kollermann. Hackers Vater war katholisch und bei den Sinzendorfern in Fridau angestellt. „Für Hacker war es ein Problem, dass seine Familie Land und Ansehen verloren hatte.“



Viele Naturstudien, darunter diese Feuerlilie finden sich im neu aufgetauchten Band in der Nationalbibliothek.

Der gesamte Band ist online frei einsehbar unter data.onb.ac.at/rep/10B7E20B. Gemeinsam mit Horst Sekyra will Kollermann den Band aufarbeiten.